

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

53 (23.2.1912) Zweites Blatt

**Zeugpreis:**  
in Karlsruhe und Bor-  
den: frei ins Haus  
geliefert wöchentlich  
auswärts frei ins  
Haus geliefert wöchentlich  
Mark 2.22. Am Post-  
schalter abgeholt Mark 1.80.  
Eingelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Mitterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

**Anzeigen:**  
die einseitige Beilage über  
den Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Kabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere später, bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt Begründet 1803 Freitag, den 23. Februar 1912 109. Jahrgang Nummer 53

## Canova ging und Salem kam.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)  
Dr. C. H. Rom, 19. Febr. Für den draußen  
Stehenden hat die Betrachtung der italienisch-türkischen  
Feindseligkeiten seit einigen Wochen und beson-  
ders seit der wahrnehmbaren deutsch-englischen Un-  
näherung an Interesse verloren. Ganz ersichtlich  
sind die beiden europäischen Zentralmächte und eben-  
so England und Rußland keineswegs gewillt, sich  
durch die italienische Aktion oder deren mehr oder  
minder künstlich vorbereiteten Folgen auf dem Balkan  
ernstlich aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen, und  
die temperamentvollen Bewohner Galliens haben, wie  
soeben auch die Turiner Stampa in einem ironischen  
Artikel ausführte, durch ihre gar zu laut betonte  
Kriegsbereitschaft auch ihre bisherigen guten Freunde  
topfscheu gemacht. Was Italien anbelangt, so ist die  
Stimmungsänderung der noch vor wenigen Wochen  
so überauswänglich begrüßten lateinischen Schwelmer-  
nation gegenüber ebenso deutlich wie lehrreich. Nicht  
nur in einem militärischen Fachblatt, sondern in  
Tageszeitungen, wie z. B. im „Popolo Romano“ mer-  
ken die Stärkeren Verhältnisse der vereinigten italienischen  
und österreichischen Flotten gegen die französische ab-  
geschätzt, und der Tod des Grafen Arerenthal veranlaßt  
die gesamte Presse nicht nur zu überaus sympatischen  
Würdigungen des dahingegangenen Staatsmannes,  
sondern zu einem fast immer rückhaltlosen Betonen  
zum Dreibund. Und wenn hierbei wohl auch nicht  
eine plötzliche Aufregung die Ursache ist, so doch  
bei allen ernsthaften Leuten die christliche Anerkennung,  
daß auch Österreich-Ungarn sich in dieser für Italien  
kritischen Zeit trotz aller diplomatischen Vorbehalte  
und trotz der scharfen Kritik seiner öffentlichen  
Reinigung dem verbündeten Königreich gegenüber durch-  
aus loyal und freundschaftlich gezeigt hat. Von  
größeren Gewicht als solche Dankbarkeit ist natür-  
lich aber die mehr oder minder klare Erkenntnis der  
politischen Lage, in der Italien sich befindet. Das  
Wort, mit dem Crispi mehr als einmal sein von den  
„Patrioten“ verdammtes Väterchen mit Österreich  
rechtfertigt, daß nämlich Italien sich unmöglich zwei  
Feinde auf einmal, Frankreich und Österreich leisten  
könne, ist heute wieder zur Geltung gekommen. Die  
folgende französische Proklamation der französischen  
Herrschaft auf dem Mittelmeer hat den peinlichen  
Zwischenfällen „Carthage“ und „Manouba“ ein  
starkes Relief gegeben, und die Italienhege in Tunis  
eröffnet auch für die Zukunft, wenn Tripolis wirklich  
einmal italienisch sein wird, recht bedenkliche Aus-  
sichten. Vor allem aber glauben nachdenkliche Leute  
sehr klar zu erkennen, daß Frankreichs Bestimmungen  
Italien gegenüber auch schon damals alles weniger  
denn wohlwollend waren, als es mit diesem den  
Gegenständigkeitsvertrag über Marokko und Tripolis  
abschloß, die Dreibundsmacht dann in die schief-  
ste Stellung in Algerien brachte. Man wollte in Paris  
eben Italien nur für die eigenen Zwecke benutzen und  
traute ihm nicht zu, daß es den ihm als Kaufpreis  
gegebenen Wechsel jemals präsentieren würde.  
Hat so die veränderte internationale Lage und  
deren Erkenntnis eine deutlich wahrnehmbare Stim-  
mungsänderung bewirkt, so ist die eigentliche triegerische  
Situation auf dem afrikanischen Schauplatz selbst  
wie der gegnerischen Macht politisch gegenüber, und  
die Auffassungen der verschiedenen leitenden und ge-  
leiteten Kreise der Bevölkerung keineswegs so klar.  
Die vielen eingehenden Besprechungen General Canovas  
mit den militärischen und politischen Instanzen  
dürfte zur Proklamierung der mittleren Linie geführt  
haben, d. h. langsam vorwärts. Nicht nur die täg-  
lichen Truppennachschübe und die 200 000 bestellten  
Waffenbrillen weisen darauf hin, auch die mit allen  
Mitteln der Pressjuggierung vorbereitete große  
Parlamentsführung am Donnerstag verlangt diese Pa-  
roleausgabe. Man darf schon jetzt bestimmt voraus-  
sagen, daß eine gewaltige patriotische Demonstration  
„pro Tripolis Italiana!“ jede Opposition an diesem  
Tage illusorisch machen wird. An diesem Tage. Die  
Kritik wird nicht ausbleiben, und wenn erst einmal  
die Scheu vor dem Vorwurf des mangelnden Pa-  
triotismus gebrochen sein wird, wird die Regierung  
über das „Wie“ dieses nationalen Unternehmens von  
Tag zu Tag bittere Worte zu hören bekommen. Und  
wenn die Volksvertretung erst noch einmal vor den  
Augen Europas offiziell dem Novemberbetret zu-  
gejubelt haben wird, wird man im Palazzo Braschi  
und auf der Consulta gewiß sehr aufmerksam die  
Vorschläge anhören, und überlegen, die soeben der  
italienische türkisch-jüdische Vertrauens-  
mann Salem aus Konstantinopel gebracht hat. Offiziell  
fest bleiben und auf Umwegen nachgeben, heißt  
militärische Aktion vielleicht formuliert werden könnte:  
Defensive mit dem Schein der Offensive. Wenigstens  
noch für die nächste Zeit.

## Rundschau.

**Die Stellung des Reichssekretärs.**  
In den Verhandlungen des Reichstages war in den  
letzten Tagen viel davon die Rede, daß die Regierung  
die Erbschaftsteuer zurückstellen wolle und daß der  
Reichssekretär dies zum Anlaß nehmen werde,  
von seinem Posten zurückzutreten. Auch nach Ansicht  
konservativer Parlamentarier soll die Stellung des  
Reichssekretärs erschüttert sein. Nach zuverlässi-

gen Informationen der „Neuen Preussischen  
Korrespondenz“ ist der Sachverhalt folgender:  
Der Reichssekretär hat in seiner Rede, mit der er  
am Mittwoch die Statverhandlungen einleitete, aus-  
drücklich betont, daß er an der von ihm ausgegebenen  
Lösung „keine Ausgabe ohne Deckung!“ unbedingt fest-  
halten werde. Wenn also mit der neuen Militär- und  
Flottenvorlage nicht zugleich eine entsprechende  
Deckungsvorlage eingebracht wird, so würde das eine  
so entscheidende Abkehr von den Grundsätzen bedeuten,  
zu denen sich der Reichssekretär wiederholt und  
zuletzt am Mittwoch bekannt hat, daß Herrn Wermuth

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Die „Norddeutsche Allgemeine“ über die Wehrvorlage.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“  
schreibt: Aus den Verhandlungen des Reichs-  
tages ist bekannt, daß die erwarteten Wehr-  
vorlagen den Bundesrat noch nicht beschäf-  
tigt haben und daß bisher weder über die Höhe  
der Forderungen noch über die Art der  
Deckung Beschlüsse gefaßt worden sind. Die be-  
teiligten Instanzen beschleunigen nach Möglich-  
keit die Arbeiten und es kann erwartet werden,  
daß binnen kurzem über die Regierungs-  
vorlagen Klarheit geschaffen sein wird. Die for-  
mulierten Vorschläge der Kriegsverwal-  
tung, auf die der weitaus größte Teil der Neu-  
forderungen entfällt, sind gestern in die Hände  
des Reichstanzlers gelangt. Leider wird die Zeit  
der Vorbereitungen dazu benutzt, allerlei mehr  
oder weniger falsche Kombinationen teils über  
den Inhalt, teils über die Deckungsfrage zu ver-  
breiten. In das Gebiet der reinen Erfindungen  
gehört die Ansicht, daß der Staatssekretär des  
Reichsfinanzamtes Gerner der Verstärkung  
unserer Wehrkraft sei.

### Aus dem Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des  
Bundesrates gelangte zur Annahme die Vorlage  
trotzdem Bräutigam von 5 Millionen Mark 10 Pfennig-  
stücken, 21 Millionen Mark 3 Markstücken, je 4,5  
Millionen Mark 2 und 1 Markstücken, 2 Millionen  
Mark 2 Pfennigstücken und 3 Millionen Mark  
1 Pfennigstücken.

### Der Geschäftsabluß der Berliner Handelsgesellschaft.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Be-  
waltungsrats der Berliner Handelsgesellschaft  
wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr  
1911 vorgelegt. Auf Antrag der Geschäftsinhaber  
beschloß der Verwaltungsrat, vorbehaltlich der Geneh-  
migung der Bilanz durch die Generalversammlung,  
die Dividende für das Kommanditkapital von  
110 Millionen Mark auf 9 Prozent (wie im Vor-  
jahre) festzusetzen.

### Die Gemädefammlung des Konsuls Weber.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 22. Febr. Die Versteigerung der Gemäde-  
sammlung des Konsuls Weber hatte ein bemerkenswertes  
Ergebnis. 4 1/2 Mill. M. heute wurden u. a. einige Rembrandts  
versteigert. Die Hauptsumme mit 225 000 M.  
erzielte die Höchstsumme mit 225 000 M.

### Kaiser Franz Josef leicht erkrankt.

(Eigener Drahtbericht.)  
Wien, 22. Febr. Kaiser Franz Josef, der  
gestern trotz Abtrains der Ärzte darauf bestand, dem  
Erzherzogspaar Kainer persönlich die Glück-  
wünsche zur diamantenen Hochzeit zu überbringen,  
hat sich auf der Fahrt etwas erkältet. Er litt  
nachts an starkem Hustenreiz. Doch ist das Allge-  
meinbefinden ganz befriedigend.

### Die Lehenthal-Leichenfeier.

(Eigener Drahtbericht.)  
Wien, 22. Febr. Unter Entfaltung höchsten Ge-  
präges und Zeremoniells und unter außergewöhnlicher  
Beteiligung fand heute nachmittags die Leichen-  
feier für den verstorbenen Minister des Lehen-  
thalen Grafen Lehenthal statt. Um 2.15 Uhr wurde die  
Leiche, gefolgt von sämtlichen Beamten des Minister-  
iums des Lehenthalen nach der St. Michaeler Kirche  
gebracht. Dort hatten sich u. a. eingefunden: Erz-  
herzog Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers,  
die in Wien anwesenden Mitglieder des kaiserlichen  
Hofes, der deutsche Botschafter mit den Herren der  
Botschaft, das übrige diplomatische Korps, Minister  
von Reichthold und andere. Nach der Einsegnung der  
Leiche durch den Fürstbischof wurde die Leiche nach  
der Familiengruft Doran in Böhmen überführt.

in der Tat nichts anderes übrig bleiben würde, als  
von seinem Posten zurückzutreten. Von einer solchen  
Absicht dürfte sich der Reichssekretär vermutlich  
nur dann zurückhalten lassen, wenn mit der Erb-  
anfallsteuer zugleich auch die Ein-  
bringung der Militär- und Flottenvor-  
lage verlagert würde. Dann würde für Herrn  
Wermuth ein zwingender Grund zum Rücktritt nicht  
mehr vorliegen. Da der Reichstanzler, zumal in der  
gegenwärtigen ungelärten Situation, auf die Mit-  
arbeit des von ihm bekanntlich sehr geschätzten Reichs-  
sekretärs kaum zu verzichten geneigt sein dürfte,

## Der drohende Bergarbeiterstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 22. Febr. Wie bekannt gegeben wird, ist  
das internationale Bergarbeiterkomitee,  
das seit gestern hier tagt, zu einem Einverständnis  
darüber gekommen, daß im Falle eines Ausstandes  
in England eine internationale Aktion  
unternommen werden soll. Die Bedingungen des  
Abkommens werden nicht veröffentlicht.

London, 22. Febr. Die Vertreter der Bergleute  
trafen sich heute gemeinsam mit Aquith und den  
Ministern Lord George Aquith und Bugton kurz  
nach 11 Uhr im auswärtigen Amt. Die Bespre-  
chungen dauerten bis 1/2 2 Uhr. Auf die Fragen über  
den Inhalt der Unterredungen gaben die Beteiligten  
keine Antwort, ließen aber durchblicken, daß die Be-  
sprechungen nur vorläufiger Art seien. Kurz vor  
3 Uhr begannen die Arbeiter im auswärtigen  
Amt zu erscheinen.

## Die Revolution in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 22. Febr. Meldungen, die gestern in  
Mexiko eintrafen, berichten übereinstimmend,  
daß sich das ganze Land im Zustand heftigen Au-  
fstands befindet. Die vertraulichen Berichte von  
amerikanischen Konsuln lauten dahin, daß die ge-  
genwärtige Lage äußerst ernst ist. Man zweifelt  
allgemein daran, daß Madero seine alte Autorität  
wieder gewinnen kann. (Siehe auch letzte Nachr.)

## Eine unheimliche Megerfekte.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 22. Febr. Die Polizei in Texas ist auf der  
Suche nach einer geheimnisvollen Megerfekte, auf  
deren Konto dreißig in den letzten Tagen erfolgte  
Morde von Regern im Grenzgebiet zwischen  
Texas und Louisiana gesetzt werden. Die Morde  
dürften aus religiösen Motiven verübt worden sein,  
da die Regler der Sekte annehmen, daß die Seelen der  
Kirchenmitglieder durch Menschenopfer die Unsterblich-  
keit erlangen.

## Truppenbewegung in Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)

Tanger, 22. Febr. Nach einer Meldung aus Bar-  
raco sind etwa 100 Soldaten am 20. Februar von  
dort abgegangen, um in Argila Quartier zu neh-  
men.

## Ein Musterier als Vertreter.

(Eigener Drahtbericht.)

Mainz, 22. Febr. Ein Musterier eines hiesigen  
Infanterie-Regiments unterschlug einige Tausend Mark  
und ging flüchtig. Wie sich nunmehr herausstellt, hat  
er auch Papiere entwendet, die sich auf das Exer-  
zier- und Schießreglement beziehen. Er soll sie für  
9000 M. an Frankfurt verkauft haben.

## Zum Fall Kränker.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Febr. Heute nachmittags fand der Dis-  
krimin in der dreifachen Mordsache in der Alte-  
nloh-Strasse statt. Kränker blieb bei seiner bereits  
gegebenen Darstellung. Als die Kommissare ihm nach-  
wiesen, daß diese nicht richtig sein könne, bekam er  
einen Anfall, sagte, ihm sei übel und antwortete  
schließlich nichts mehr. Er wurde gebrochen nach dem  
Polizeipräsidium zurück. Auf der Straße hatten  
sich große Menschenmassen angehäuft, die Kränker  
mit den stürmischen Rufen „Mörder“, „Räuber“  
empfangen. Ein Badenschaufenster wurde von der  
Menge eingedrückt.

## Schumann Gauß gesteht.

(Eigener Drahtbericht.)

Jena, 22. Febr. Der noch nicht ausgelieferte frühere  
Schumann Gauß richtete aus London an eine  
hiesige Zeitung ein längeres Schreiben mit dem  
Gesandnis seiner Schuld und der Versicherung der  
Unschuld seiner hier verhafteten Brüder.

## Beim Brand schwer verletzt.

(Eigener Drahtbericht.)

Krefeld, 22. Febr. Wie die „Krefelder Zeitung“ mel-  
det, sind bei dem Brande der Herdinger Baumwoll-  
spinnerei 1 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen schwer  
verletzt worden. Der Betrieb erleidet voraussichtlich  
keine Unterbrechung. (Siehe unter „Was in der Welt  
vorgeht.“)

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

so scheint die einzige Lösung der Schwierigkeit, wie  
angedeutet, in der Richtung einer Verzögerung nicht nur  
der Erbschaftsteuer, sondern auch der Militär- und  
Flottenvorlage zu liegen.

## Wiederindienststellung von „U 3“.

Das am 17. Januar 1911 auf einer Schiffsahrt im  
Kieler Außenhafen gesunkene Unterseeboot „U 3“ ist,  
wie die „Neue Preussische Korrespondenz“ aus  
Marinekreisen hört, nunmehr wieder in Dienst ge-  
stellt worden. Während bei der Katastrophe von 31  
Mann der Besatzung drei den Erstlingsstod erlitten  
mussten — Kapitänleutnant Fischer, Leutnant Kalbe  
und Matrose Kieper — kam das Unterseeboot selbst  
mit ganz geringen Beschädigungen fort, die jetzt ganz  
behebbar sind. Das Unglück erfolgte betamlich infolge  
Nichtschließens eines Ventils auf dem oberen Schiffs-  
körper, ein Fehler, der ohne große Schwierigkeiten be-  
seitigt werden konnte, während die Reinigung des  
Bootes mehrere Monate in Anspruch nahm.

## Zwei bedeutende Erfindungen zu Unterseebootkatastrophen.

Jüngst sind zwei bedeutende Erfindungen eines  
deutschen Ingenieurs patentiert worden, die bei  
etwaigen Unglücksfällen von Unterseebooten von  
großer Wichtigkeit werden können. Die eine Er-  
findung ermöglicht es den Mannschaften eines ge-  
sunkenen Unterseebootes, ständig frische Luft zuzu-  
führen. Dadurch ist eine Gefahr für die im Unter-  
seeboot eingeschlossenen Leute auch dann nur sehr  
gering, wenn die Rettungsmaßnahmen nicht sehr  
beschleunigt werden können. Die zweite Erfindung  
steht sie wie die Möglichkeit geschaffen, die Lage  
eines gesunkenen Unterseebootes sofort festzustellen.  
Mit Hilfe dieser beiden Erfindungen erscheint eine  
Rettung der Mannschaften in einem gesunkenen  
Unterseeboot unter allen Umständen erfolgreicher zu  
sein, da erstens die Stelle leicht gefunden werden  
kann, wo das Unterseeboot liegt, und da zweitens  
die Mannschaften so lange mit frischer Luft ver-  
sehen werden können, bis die Hebung des Unter-  
seebootes geüht ist.

## Kleine Rundschau.

Der 7. Fortbildungskurs des Verbandes deutscher  
und österreichischer Eisenbahnbeamten-Bereine wird  
vom 10. bis 30. April d. J. in Dresden abgehalten.  
Die Vorlesungen finden im Gebäude der Königl.  
Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden,  
Wienerstraße, statt und beginnen jeweils um 8 Uhr  
früh und dauern bis 12 Uhr. Die beiden letzten Kurse,  
der 5. und 6., wurden betamlich in Karlsruhe  
abgehalten.

Die Reise des Kolonialstaatssekretärs nach Deutsch-  
Südwestafrika. Staatssekretär Dr. Solf wird im Früh-  
jahr eine Informationsreise nach Deutsch-Südwest-  
afrika unternehmen.

Das Industriemuseum. In Berlin trat zum ersten  
Mal das Industriemuseum in die Öffentlichkeit, das  
die Aufgabe hat, das Verständnis für die Arbeiter-  
industrie über die Fachkreise hinaus zu tragen und am  
Weltmarktplatz Berlin eine ständige Uebersicht der  
Erzeugnisse der Industrie zu bieten.

Im Zeichen des Verkehrs. Die Hamburger Bürger-  
schaft hat dem Antrag des Senats entsprechend 20 1/2  
Millionen zum Bau einer elektrischen Bahn  
in die Walddörfer-Entlastung bewilligt.

Ein Bureau für Funktelegraphie im Reichspost-  
amt. Im deutschen Reichspostamt wurden bisher die  
funktelegraphischen Angelegenheiten von dem Bu-  
reau für Starkstromanlagen mitbearbeitet. Bei der  
Ausdehnung, welche die drahtlose Telegraphie jetzt ge-  
wonnen hat, ist dies jedoch nicht mehr möglich, zumal  
auch die Starkstromangelegenheiten stetig zunehmen.  
Es ist daher ein besonderes Bureau für Funktele-  
graphie eingerichtet worden.

Der Durchschlag des Tunnels am Jungferenjoch.  
Die auf der Station Eiger-Gletscher wohnenden  
Gäste lagen noch in tiefster Ruhe, als die Freudenbot-  
schaft die ganze Kolonie in Aufregung brachte. Eine  
Stunde nach dem Durchschlag befuhr der erste Extra-  
zug das Tunnel bis 8,80 Kilometer. Das Tunnel ist  
vollkommen betriebsfähig. Nur die letzten 500 Meter  
bis zur Endstation bedürfen noch des Ausbaues. Der  
letzte Schuß traf genau die berechnete Stelle. Durch  
ein 1 Meter großes Loch trocken bei Tagesanbruch  
die Mineure und begrüßten den südlichen Himmel.  
Bis 9 Uhr vormittags war das Loch erweitert und ein  
kleines Plateau aufgestellt, auf dem 12 Personen Platz  
hatten. Die Aussicht war bis zum Rhonetal für den  
Fernblick offen.

## Aus den Parteien.

### Die Freikonservativen für die Erbschaftssteuer.

Die „Freikonservative Korrespon-  
denz“ schreibt: „Wenn das Zentrum durch seine  
Redner andeutete, es sei überhaupt keine Neu-  
deckung nötig, weil die vorhandenen Beträge aus-  
reichen, so würde, falls diese Politik im Reichstag  
die Mehrheit erzielte, wieder jene unglück-  
selige Finanzgebarung ihren Anfang neh-  
men, die einst und namentlich in den letzten Jah-  
ren vor der Reichsfinanzreform zu der so starken  
Verschlechterung der Reichsfinanzen beigetragen  
hat. Die Reichspartei will den Anforderun-  
gen der Zeit Rechnung tragen und, wie  
ihre Name sagt, „das Reich über alles“ stellen.  
Sie wird, unbeirrt durch Gunst und Ungunst von  
rechts und links, als nationale Mittelpar-  
teie sich der Meinung von rechts und links ent-  
gegenstellen und nur die nationale Idee als un-  
bedingt zuverlässigen Wegweiser anerkennen.“

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.



Zum Oberst befördert: v. Sillich, Lt. im Füß.-Regt. Nr. 40.  
Berufen: die Uts.: Rehmann im 1. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 81, in das 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 172, Reichardt im Großherzog. Medlenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, in das Jäger-Bat. von Reumann (Schlef.) Nr. 5.

Mit dem 1. April 1912 versetzt: von der Unteroff.-Schule in Eittingen: die Obersts. Dunder, in das 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, Hübler, in das Großherzog. Medlenburg. Jäger-Bat. Nr. 14; zur Unteroff.-Schule in Eittingen: Graf v. Rothmer, Oberst. im Inf.-Regt. Bremen (1. Hanseat.) Nr. 75, Oberst. im Inf.-Regt. in 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, Oberst. Lt. im Inf.-Regt. von Bülow (1. Rhein.) Nr. 25; zur Unteroff.-Schule in Jülich: v. Dettin, Oberst. an der Unteroff.-Schule in Sigmaringen; zur Unteroff.-Schule in Treprow a. R.; Merkel, Lt. an der Unteroff.-Schule in Sigmaringen; zur Unteroff.-Schule in Sigmaringen: v. Pfeffen, Lt. im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, Blumenhain, Lt. im Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, Schulz-Böcker, Königl. Württemberg. Oberst. an der Unteroff.-Schule in Eittingen, mit dem 1. April 1912 von dieser Stellung beurlaubt; Verwendung im 9. Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 127 enhoben.

Frhr. Thum v. Neuburg, Oberst und Kommandeur des 1. Bad. Leib-Dr.-Regts. Nr. 20, mit der Führung der 8. Kav.-Brig. Graf v. Gehler, Major beim Stabe des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8, unter Befehl zum 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20 mit der Führung dieses Regts. beauftragt.  
Unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent, als Escadr.-Chef versetzt: den Oberst. v. Wald im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, in das 11. Kav.-Regt. Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7.

Caedike, Major beim Stabe des 1. Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14, zum Bats.-Kommandeur ernannt.  
Lindborn, Hauptm. und Lehrer an der Fuhrart.-Schule, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Stabe des 1. Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14 versetzt.  
Grünert, Lt. im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, als Escad.-Chef zur Haupt-Radetenanstalt versetzt.  
Emael, Hauptm. und Komp.-Chef im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, scheidet am 7. März aus dem Heere aus und wird mit dem 8. März 1912 in der Schutztruppe für Kamerun angestellt.

Grünert, Lt. im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, scheidet am 8. März aus dem Heere aus und wird mit dem 9. März 1912 in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.  
Zum Lt. mit Patent vom 20. Februar 1910 befördert: den Fähnrich Gund im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169.  
Zu Fähnrichen befördert: den charakterf. Fähnrich Holz im 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 172; die Unteroffiziere Frhr. v. Babo im 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 109, Schedl im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, Leuchert, Bittröfz im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, Jäger v. Jägerberg im 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20.

**B. Abfertigungs- und Pensionen.**  
Im aktiven Heere.  
Auf sein Gesuch zu den Res.-Offizieren des betr. Truppendienstes übergeführt: den Lt. Richter im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169.  
In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: die Obersten Büchholz, Kommandeur des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, v. Derken, Kommandeur des 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 171 — alle zwei mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform.  
Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Major und Bats.-Kommandeur Pasch im 8. Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, unter Befehl zum Charakter als Oberstlt. und mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform; dem Rittmeister Sombart im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Schleswig-Holsteinischen Inf.-Regts. Nr. 15; dem Lt. Eiben im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171.  
Der Abschied bewilligt: Oppen, Lt. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5.  
Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt: den Obersts. v. Dübber, Kommandeur des Landw.-Bezirks Stodach, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10, Harling, zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Targau, mit der Erlaubnis auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, v. Langsdorf, zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Mühlentberg, mit der Erlaubnis auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm II. Nr. 110.  
Auf sein Gesuch mit Pension zur Disp. gestellt: Frhr. Röder v. Diersburg, Major a. D., zuletzt beim Stabe des 2. Hannover. Inf.-Regts. Nr. 14, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21.  
Zur Res. beurlaubt: den Fähnrich Kärwig im 8. Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14.

**C. Im Sanitätskorps.**  
Im Verurlaubtenstande.  
Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Res. Dr. Seiler (Heidelberg), Dr. Scheeder (Mannheim), Dr. Müller (Rastatt); den Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Kall (Mannheim).  
Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt Kettig (Mannheim) der Landw. 1. Aufgebots; dem Oberarzt Dr. Keeffe (11 Mühlhausen i. E.) der Landw. 1. Aufgebots.

**D. Im Veterinärkorps.**  
Unter Beförderung zum Veterinar versetzt: den Unteroffizier bei der Militär-Veterinärakademie Bayer, zum 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66.

**Ordens-Verleihungen.**  
Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht: a) zu verleihen: den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse dem Oberstleutnant a. D. Rechnungsrat Küdert zu Rastatt, bisher im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 80; b) die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden zu erteilen: des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Sächsischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen: dem Major Schymy beim Stabe des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170; des Großkreuzes des Groß. Medlenburgischen Greifen-Ordens: dem Gen.-Lt. v. D.

Jaeger Schmid in Karlsruhe i. B., zuletzt Gen.-Major und Kommandeur der 13. Feldart.-Brig.  
Karlsruhe, 22. Febr. Die für Sonntag, den 25. Februar, in Buda in Aussicht genommene Saalgutausstellung mit Vortrag über die Ergebnisse derselben muß im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Karlsruhe und in den Nachbarbezirken und die dadurch bedingte Gefahr der Seucheneinführung für dieses Jahr hiermit abbestellt werden.

\* Karlsruhe, 22. Febr. Die Konfraternitas, Verein badischer Lehrer zur gegenseitigen Entschädigung bei Feuer- und Diebstahl, hatte 1911 7158,92 M. Einnahmen, denen 1576,40 M. Ausgaben gegenüberstehen. Das Reinergebnis beträgt 5582,52 M. und hat sich um 4852,45 M. vermehrt. Im Jahre 1911 betragen 22 Brandbeschädigte 1576,40 M. Seit Bestehen des Vereins (14. September 1879) wurden an 366 Mitglieder Unterstützung im Gesamtwert von 111 704 Mark 19 s. ausbezahlt. Auf 31. Dezember 1910 betrug die Mitgliederzahl 5205, Zugang 274, Abgang 76, mithin Stand auf 31. Dezember 1911 5403. Der Gesamtversicherungswert ist 293 219,73 Mark.

nc. Pforzheim, 22. Febr. Der städtische Bauanschlag stellt die Ausgaben mit 5 375 000 M. (im Vorjahr 4 986 000 M.), die Einnahme mit 2 952 000 Mark (2 667 000 M.) fest, so daß durch Umlagen 2 423 000 M. (2 269 000 M.) aufzubringen sind. Der vorjährige Umlagefuß von 35 s. kann beibehalten werden.

nc. Mannheim, 22. Febr. Von Ostern d. Js. ab wird im Mannheimer Schulsystem mit der Einführung von Schwerkörperklassen und -kurzen eine wichtige Neuerung eingeführt. Die schwerhörigen Kinder, die bisher eine Zeit für die einzelnen Klassen bildeten und im Rahmen des normalen Unterrichtsbetriebs unmöglich die Berücksichtigung finden konnten, die ihr Zustand erfordert, werden in kleinen Klassen, die nicht über 15 Köpfe zählen sollen, vereinigt und durch besonders geeignete Lehrkräfte durch das sog. „Abheh“-Verfahren unterrichtet. Für in geringem Grad schwerhörige Kinder werden besondere Kurse eingerichtet.

Mannheim, 22. Febr. Gestern nacht wurde der ledige 28 Jahre alte Tagelöhner Hopfinger von Heinsbüchsum (Wapern) in Neckarau von dem 22 Jahre alten Tagelöhner Georg Würsch von Wilhelmshafen bei Heidelberg während einer Schlägerei durch Dolchschläge schwer verletzt, daß der Tod des Hopfinger als bald einzutreten. Auch Würsch erhielt durch Schläge mit Bergkugeln, einer Sodawasserflasche und einem Gummitüppel mehrfache erhebliche Verletzungen.

nc. Forstberg, 22. Febr. Dieser Tage feierte der 90 Jahre alte Landwirt A. W. H. die 50. Geburtstag des diamantenen Hochzeit. Oberamtmann May überreichte die vom Großherzog gestiftete Silberne Medaille.

\* Baden-Baden, 22. Febr. Nach dem Jahresbericht der öffentlichen Unternehmungen der Stadt Baden-Baden für 1911 wurde dem Lichtverehr wieder die Hauptfürsorge zugewendet. Strengere Kontrolle im Zusammenhang mit einer bedeutenden Erhöhung der Strafen hat gute Erfolge gehabt. Die wesentliche Besserung im Milchhandel wurde auch vom Publikum deutlich empfunden. Wichtig waren die Stallproben, die sich bewährt haben. Es wurden in 79 Fällen 1888 M. Strafen und 4 Wochen Gefängnis verhängt. Dazu kommen noch 533 M. Unterzuchungskosten, die den Betroffenen zur Last fallen.

nc. Forbach i. N. 22. Febr. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, daß die Gemeinde-Heber für 25 Jahre zur Verteilung. Es fielen auf den Kopf 30 M.  
e. Steig (bei Tilsen), 22. Febr. Am Fastnachtstienstag geriet der Gelegenheitsarbeiter August Dornisch, genannt der Sack, mit einem Handwerksburschen in kurzen Wortstreit. Der Sack wollte lächeln, worauf der andere das Messer zog und ihm mehrere gefährliche Stiche in den Kopf versetzte. Uebel zugerichtet wurde der Sack in die Klinik nach Freiburg gebracht, während der Handwerksbursche verhaftet wurde.

e. Jettburg, 21. Febr. Der Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten wird erst Ende März oder Anfang April zur Verhandlung kommen.  
Jfringen, 22. Febr. Gestern nacht brannte es im logen. Ofen. Dem Feuer fielen Wohnhaus und Ökonomiegebäude des Landwirts Jakob Burg und das Wohnhaus des Jakob Kühnle zum Opfer. Das Großvieh konnte gerettet werden. Die Abgebrannten sind versichert.

nc. Donauwörth, 22. Febr. Der Wirtinnenwirt Augustin Galt konnte seinen 90. Geburtstag feiern. Der Neunzigjährige erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit.  
e. Bonndorf, 22. Febr. Gestern vormittag wurde in der Nähe des Steinabades auf dem Fußweg zur Steinabade die Mutter des Bürgermeisters von Bonndorf (genannt Jochbauer), eine etwa 70 Jahre alte Witwe, von einem Strohloch überfallen, zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Ein der Tat verdächtiges Individuum wurde in Häusern, Amt St. Alben, verhaftet.

nc. Öttrach, 22. Febr. Aus dem morgens um 6.41 Uhr in Basel abgehenden Personenzug sprang in der Nähe der Station Efringen ein Reisender, der sofort querfeldein in der Richtung nach Egringen verschwand. Der Reisende führte eine Handtasche mit sich, den er dem Zug kontrollierenden Zollbeamten nicht öffnen wollte. Nachdem der Zug in die Station eingelaufen war, wurde die Verfolgung des Flüchtlings aufgenommen, die aber ergebnislos verlief. Bei der Öffnung der Handtasche stellte sich heraus, daß er eine größere Menge Saccharin enthielt, das beschlagnahmt wurde. Der Schmuggler war im Besitze einer Fahrkarte nach Freiburg.

**Aus Nachbarländern.**  
nc. Stuttgart, 22. Febr. Die Kirche in Dürrenmang bei Walingen wurde durch die Erdbeben so stark beschädigt, daß sich die Kirchengemeinde auf den Rat der Reichsminister entschlossen hat, sie abzubauen. Der Neubau wird der Gemeinde einen Bauaufwand von etwa 85 000 M. verursachen. — In der letzten Zeit wurden in Ebingen, Walingen und Umgegend keine neuen Erdbeben mehr verspürt.

Bahlingen a. E., 22. Febr. Das vierjährige Kind eines Bahnwärters bei Großschmieden fiel auf das Gleis, als der Schnellzug heranbraute. Die Lokomotive erlachte das arme Geschöpf und warf es mit solcher Wucht zur Seite, daß es gleich tot liegen blieb.

## Gasglühlichtbeleuchtung und Behandlung der Hängebrenner.

Im Gewerbeverein Karlsruhe e. B. sprach Herr Dr. Ang. Kurt Viese, Betriebsingenieur am hiesigen Gaswerk, vor recht zahlreicher Zuhörerschaft über „Gasglühlichtbeleuchtung und die Behandlung der modernen Hängebrenner“. Der Vortragende, der den Stoff vollständig beherrschte, behandelte in zweifelhafte, gemeinverständlich Ausführungen die Fabrikation und Zusammenfügung des Gases, die Bedingungen der Verbrennung und die Flammerscheinungen. Recht interessant war die Vorführung der verschiedenen stehenden und hängenden Gasglühlichtbrenner von verschiedener Lichtstärke, desgleichen sonstige praktische Erläuterungen. Im allgemeinen Interesse sei aus dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage, an den sich am Schluß eine rege Diskussion anschloß, folgendes erwähnt: Die Glühlichtbeleuchtung beruht auf der Entleuchtung des Gases durch Zumißung bestimmter Mengen Luft vor der Brennermündung — Kunsenbrenner —. Die stehenden Brenner brauchen Schirme, um das Licht nach unten auszustrahlen. Sieb und Düsenschichten sind jährlich öfters, mindestens aber vor Beginn des Späthabes von Staub und Schmutzteilen zu reinigen. Verleugungen sind zu vermeiden. Der Glühlichtträger darf nicht wackeln, er muß senkrecht stehen.

Man kann die Leuchtkraft erhöhen, wenn man eine oder mehrere Luftöffnungen verschiebt. Jedoch ist dann der Gasverbrauch pro Kerze ein wenig höher. Nur erstklassige Glühkörper sind zu verwenden. Der Glühkörper muß einen weichen Kopf haben, sonst verbrüht er. Die Gasmenge ist so einzustellen, daß die Flamme nicht über ihn hinausragt. Bei Verwendung langer Zylinder muß die Brennergalerie unten offen sein, sonst rückt der Brenner infolge ungenügender Verbrennung, ähnlich der Petroleumlampe, wenn sie ruht. Bei Hochglühkörpern muß die Galerie unten geschlossen sein, sonst sinkt die Leuchtkraft. Bei Riffen im Glühkörper werden sie weniger leicht von Stößen getroffen und zerstört; zu lange Zylinder, Staubklappen und Aufsätze auf den Zylindern sind zu vermeiden, sie können die Windung des Zylinders mehr oder weniger verschließen, dann rückt der Brenner ebenfalls.

Die Hängebrenner sind sparsamer als die stehenden und strahlen vornehmlich das Licht nach unten aus. Daneben gibt es noch das Niederdruckstrahllicht und das Hochgaslicht.  
Der Hängebrenner ist einzustellen ohne Glühkörper auf entleuchtete Flamme mit grünem Kern, von etwa 5-6, 3-4 und 2-3 Zentimeter, je nach Brennergröße. Es empfiehlt sich, die Luftbüchse ganz zu öffnen, und mit der Gasregelschraube einzustellen; geringes Raufen nach dem Anzündschabed nichts, es verschwindet, wenn der Brenner warm geworden ist und es ist eher von Vorteil, weil man dann sicher geht, daß die Luftmenge genügt, da der heiße Brenner weniger Luft ansaugt, als in kaltem Zustande. Sollte das Raufen etwa nach 10 Minuten nicht aufhören, so ist die Luft etwas zu vermindern. Das Einstellen der Brenner erfolgt am besten abends.  
Das oberhalb des Mundstückes im Mischrohr liegende Sieb darf nicht entfernt werden. Das Anzündrohr des gebrauchsfertigen Brenners geschieht im Interesse der Glühkörper am besten in der Weise, daß man die Zündflamme zunächst möglichst weit in den Abzugsmantel steckt und dann erst den Gasbühnen öffnet. Die Glocke darf niemals fest angezogen werden, sonst springt sie. Sie darf auch nicht am Brenner anstehen, sonst kann keine Luft zur Verbrennung zutreten und der Brenner rückt und brennt trüb. Es ist dringend anzuraten, nur Glühkörper der Brennerfirma und der Typen zu verwenden, auch hier ist die teure Glühkörper im Gebrauch der billigeren. Verwendung von Teilen verschiedener Brennerkonstruktionen kann das richtige Funktionieren des Brenners völlig in Frage stellen.

Juden der Brenner wird durch Wasser in der Leitung hervorgerufen. Der Gasdruck darf nicht unter 30-35 Millimeter sinken, sonst rückt die Brenner. Ursache kann Verstopfen der Leitung durch Rost sein; hier muß oben bläst Ausblasen der Röhre ab; oder der Gasmesser ist zu klein infolge späterer Mehranschlußes von Kochern und Brennern. Rufen kann auch von Verstopfen der Düse herrühren. Die Hängebrenner tragen vor den Regulierdüsen einen Schmutzfänger, dessen möglichst alljährliche Reinigung durch sachkundige Hand nicht zu verzeihen ist.

Die Stichtlampe der Kleinsteller darf weder gegen den Strumpf, noch gegen das Glas gerichtet sein. — Man kann auch wie beim elektrischen Licht, von der Türe aus bequem zünden z. B. durch Luftdruck, Gasdruck oder elektromagnetisch. Belegten Falles ist Glühlichtzündung besser als Funkenzündung.

**Ueber Japan**  
sprach am Mittwochabend im Kaufmännischen Verein Dr. Fritz Berthelmer, Berliner Redakteur an der „Frankfurter Zeitung“. Wenn auch China eben mit seiner Revolution das aktuellste Land ist, so dürfen wir doch und gerade deshalb heute unser Interesse Japan zuwenden. Denn die Ideen der Revolution sind von Japan übermittelt worden, wie überhaupt gar manches in letzter Zeit, während früher, genau umgekehrt, Japan seine Sprache, seine Politik von China übernahm. Jetzt aber ringt das kleine Reich um die Vorherrschaft im Osten und hat den Ehrgeiz, das England des Ostens zu werden. Ein Hauptcharakteristikum Japans ist sein Mangel an Persönlichkeiten, an Individualität, eine Beobachtung, die sich uns bei allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens immer wieder aufdrängt. Die japanische Politik scheint einfach, den es besteht nur die Regierungs- und die Oppositionspartei. Doch wechseln beide ihren Standpunkt zu häufig, und es fehlt den Parteien sowohl an Führern als an einer politischen Presse. Als überzeugendes Beispiel, wie wenig individuell sich alles in Japan abspielt, mag die Tatsache gelten, daß niemand seinen Geburtstag kennt; an einem bestimmten Tag feiert man einen allgemeinen! Ferner die Vererbung des Berufes vom Vater auf den Sohn. Daher ist auch das Kunstgewerbe in Japan so hoch ausgebildet, es gründet sich auf angeborene Fertigkeit. Dem Japaner gilt die Familie als das Höchste, wir finden in Japan einen Pietätstultus wie kaum anderswo. Alle Fortschritte und Neuerungen dankt Japan dem Abendland, um dem es die Ideen mit großer Anpassungsfähigkeit übernommen hat. Auch seine Regierungsform, zu der allerdings als nicht europäisch das unbedingte Gottesgnadentum des Kaisers tritt. Es ist

deshalb keine Frage, wenn schon auf dem sinkenden Kreuzer während des russisch-japanischen Krieges die Mannschaft noch einmal dem Bild des Kaisers ihre Ehrfurcht bewies, ehe es in ein Rettungsboot gebracht wurde. Der ganz bedeutende politische Aufstieg, den Japan in letzter Zeit nimmt und an dem sein erster Minister, Fürst Hiro, großen Anteil hat, ist unbedingt der Fähigkeit, Anpassungsfähigkeit und dem großen Patriotismus des Japaners zuzuschreiben. Die Erwerbungen aus dem japanisch-chinesischen und dem russisch-japanischen Krieg haben das Land auch äußerlich größer gemacht und dies neue Groß-Japan ringt nun beharrlich um die Vorherrschaft über China. Es ist also durchaus nicht der so oft ins Treffen geführte enorme Geburtenüberschuß, der die Expansionspolitik veranlaßt. Japan braucht allerdings auch neues Land, um seine industrielle und agrarische Selbstständigkeit zu erringen. Aber eine „gelbe Gefahr“ in industrieller Beziehung wird trotzdem noch für Generationen nicht für uns bestehen. Auch die abnorm niedrigen Löhne bilden keine Konkurrenz für uns; denn das Leben in Japan ist ebenso billig und der Arbeiter nur ein Drittel so leistungsfähig. Uebrigens scheint es für den tieferen Standes, als ob das politische Programm von Groß-Japan die finanzielle Lage des Landes bereits erschöpft habe. Trotzdem wird das Land sich an seinem Aufstieg weiter arbeiten; mit einem Stehenbleiben oder gar Rückwärtsgehen ist keinesfalls zu rechnen.

Eine willkommene Zugabe zu diesen meist politischen Erörterungen des Redners boten schöne Bilder von Land und Leuten. Es wurden gezeigt: allerlei Wertgegenstände des Japaners, Karren, Boote, Pferde und die von Kulis gehobenen primitivsten Eisenbahnen, die allein in die Wildnis von Formosa einzudringen im Stande sind. Ferner die sehr eigenartigen, schwebenden Brücken aus Telephondrähten und Brettern über die Flüsse gesponnen, leicht zu errichten und noch leichter abzubauen. Sehr interessante Bilder bot das Familien- und Handelsleben, das sich fast ganz auf der Straße abspielt. Wundervolle Bilder bietet die prachtvolle Natur in Japan, vom Japaner als leidenschaftlichem Naturfreund auch aufs eifrigste gepflegt. Bilder aus dem Arbeitsleben zeigten, wie sehr und zu welcher außerordentlich schwerer Arbeit in Japan die Frauen und auch die Kinder herangezogen werden und wie verschwindend wenig der Japaner noch von Arbeiterlöhne weiß. Nur eine, allerdings mustergültige, Institution dieser Art wurde gezeigt. Noch einige Bilder von Geissha, deren Bedeutung und gesellschaftliche Stellung sehr zurückgegangen ist, und einige Bilder aus den japanischen Kolonien mit Darstellungen der Kämpfer- und Zudergewinnung schlossen den sehr interessanten Vortrag. Lebhafter Beifall des abgemittwochkleinen Zuhörerkreises dankte dem Vortragenden.

## Aus dem Stadtkreise.

Veränderungen im 14. Armeekorps. Frhr. Scutter von Löben, Flügeladjutant des Großherzogs, wurde zum Oberst befördert. — Frhr. Thum von Neuburg, Oberst u. Kommandeur des ersten Bad. Leibdr.-Regiments Nr. 20, wurde mit der Führung der 8. Kavallerie-Brigade beauftragt. An seiner Stelle wurde Graf von Gehler, bisher Major beim Stabe des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8 die Führung des Regiments übertragen. (S. auch die Mitteilungen unter Baden.)

Schwimmverein Postidon. Dem Bericht über die Hauptversammlung ist nachzutragen, daß der Verein im Jahre 1911 48 Preise errang, nämlich 18 erste, 23 zweite, 5 dritte und 2 vierte, darunter 2 Fürstpreise, 1 Stadtpreis und ein Preis des Grafen Zepelin.  
Ein Starkier-Fest, verbunden mit großem Militärkonzert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“, unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Viese, findet am Sonntag nachmittag im „Kühlen Strug“ statt. Rathherr „Badenia-Müller“ tritt in seiner Originaltracht auf. (Näh. s. die Anzeige.)

Gefährliches Parfum. Am Dienstagabend hat in einer Wirtschaft in Mühlburg ein 15jähriges Mädchen einen 18jährigen Burschen mit Parfum bestrich, wobei diesem auch einige Tropfen in die Augen kamen. Das Parfum hatte eine derart schädigende Wirkung, daß der junge Mann noch in der Nacht in die Augenklinik des Ludwig-Wilhelm-Straßenlazarets aufgenommen werden mußte.

Einem Heiratschwinder, der sich Kaufmann Karl Benz nannte, fiel ein Dienstmädchen in die Hände, der ihm unter dem Heiratsversprechen 30 Mark abschwandelte.  
Diebstähle. Von ihrer Herrschaft entlassen wurde ein 15 Jahre altes Dienstmädchen aus Neudau, weil es der Dienstherrin einen Brillenring im Werte von 250 Mark stahl. — Am 19. d. Ms., abends entwendete ein Unbekannter im Hofe der Wirtschaft Friedrichshof ein Fahrrad, Dürropf, im Werte von 60 Mark und am 20. d. Ms. vor dem Hause Zähringerstraße 63 ein neues Fahrrad, Frischauf, im Werte von 112 Mark. — In der Nacht zum 22. d. Ms. wurde in der verlängerten Bechtstraße eine Bretterhütte erbrochen. 17 Hühner im Werte von 50 Mark wurden gestohlen. — Ein verheirateter 43 Jahre alter Wehner aus der Offstadt, der dringend verdächtig ist, einem Weinbändler Rogant in größeren Mengen gestohlen und wieder verkauft zu haben und ein 22 Jahre altes Dienstmädchen aus Geislingen, das einem Nebenmädchen und seiner Dienstherrin Kleidungsstücke im Werte von 20 Mark entwendete, wurden festgenommen.

**Aus Vereinen und Versammlungen.**  
—v. Der Verein der Württemberg. begehrt heuer sein 20jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden Festlichkeiten größeren Umfangs statt.  
—v. Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte hat seinen Mitgliedern auch eine Fastnachtsunterhaltung im Reformrestaurant Kirten geboten. Fröhliche Mädchen und übermütige Buben in einer Schule stellten die meisten Teilnehmer dar. Der gestrenge Herr Lehrer in Brille und Zylinderhut fehlte ebenfalls nicht und auch andere belustigende Gestalten fanden sich ein: eine behäbige Bäuerin vom Schwarzwald, ein uraltes Mütterlein am Stod, das ob der Unbeschaidenheit der heutigen Jugend oft mißbilligend den Kopf schüttelte, u. a. m. Ein feierlicher Moment entfiel, als plötzlich Ihre Durchlaucht die Herzogin von Vörländshire mit Gefolge erschien, um die Schule zu besichtigen und Lieberbuben verurteilen zu lassen. Bei den losen Streichen einiger Buben war sie höchst ungehalten über die Coeducation. Doch die Seele des Ganzen bildete die Lehrerin, die ihre junge Schar zu Gesang, Spiel und Tanz anführte und immer neue Befähigungen vorschlug. Die laute Fröhlichkeit brachte die Anerkennung ihrer Tätigkeit am besten

